

Institut für Traumapädagogik Berlin

Zertifizierte Weiterbildung | Supervision



Grabowstr. 24 | 12435 Berlin | www.traumapaedagogik-berlin.de | info@traumapaedagogik-berlin.de

Curriculum für die Weiterbildung Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung

Abschlüsse: Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung mit dem Schwerpunkt Traumapädagogik und/oder Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung mit dem Schwerpunkt Traumazentrierte Fachberatung

Durch Teilnahme an beiden Schwerpunktmodulen nach dem Basiskurs können beide Abschlüsse erworben werden.

Inhaltliche Schwerpunkte Basiskurs Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung

1. Block B (2 Tage)

Thema: Einführung in das Thema Traumatisierung und seine pädagogische Bedeutung

Sicherer Ort in der Arbeit – sicherer Ort in der Weiterbildung

- Traumatheorie:
 - Geschichte der Psychotraumatologie
 - Hirnforschung: Dreigliedriges Gehirn
 - Psychoanalytische Traumatheorie
 - Gestalttherapeutische Prozessdiagnostik in der Traumapädagogik
 - Psychiatrischer Zugang: PTBS und ETS
 - Trauma als objektives und subjektives Ereignis
- Traumtypen (allg.)
 - Singuläre, kumulative und sequentielle Traumatisierungen
 - Frühkindliche vs. spätere Traumatisierungen
 - Verlauf von traumatischen Prozessen
 - Begriffsklärung/zentrale Konzepte psychischer Traumatisierung
 - Vielfach vorkommende Symptomatiken - Grenzen der Aussagekraft von Symptomatiken
- Bezüge und Erfahrungen mit Trauma im Arbeitsfeld der Teilnehmenden

2. Block B (2 Tage)

Thema: Einführung in die Traumapädagogik sowie die besondere Bedeutung früher Traumatisierungen

- Traumapädagogik als Haltung, Praxis und fachliche Orientierung

- Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung - aus der Praxis entstanden, mit interdisziplinärer Orientierung
 - Bedeutung in der stationären und ambulanten Jugend-, Familien- und Behindertenarbeit
 - Bedeutung von Reflexion, Kollegialität und Haltung
- Herausgehobene Bedeutung der frühen Kindheit für traumatische Prozesse
 - Entwicklungsneurophysiologische/neurosequenzielle Aspekte
 - Entwicklungspsychotraumatologische Aspekte
 - Psychoanalytische Entwicklungstheorie
 - Bindungstheoretische Zugänge und Kritik an der Bindungstheorie
 - Bindungstraumatisierungen
 - Auswirkungen auf neue Bindungs- und Beziehungsmuster
 - Beziehungs- und milieuorientierte Pädagogik
 - Sichere und haltende Beziehungen in der stationären und ambulanten Arbeit
 - Fallanalysen

3. Block B (2 Tage)

Thema: Traumadiagnostik und traumapädagogisches Fallverstehen

- Entwicklung und Vermittlung der traumasensiblen Grundhaltung
- Konzeption und Arbeit mit Übertragung und Gegenübertragung
- Kennenlernen von verschiedenen Ansätzen traumapädagogischer Diagnostik
- Praktische Erprobung Traumapädagogischer Diagnostik/Traumapädagogischen Fallverstehens bezogen sowohl auf die pädagogischen als auch auf die beraterischen Handlungsfelder
 - Traumabezogene Erfahrungs- und Erlebensmuster bei den Professionellen und Auswirkungen auf die Zusammenarbeit im Team
- Pädagogisches Handeln: Halten und Zumuten
 - Szenisches Verstehen und Fördernder Dialog
 - Schwerpunkt auf möglichen Handlungsstrategien, aber auch: Notwendigkeit von Nicht-Handeln und Aushalten können
 - Praxisbeispiele derartigen Handelns im stationären und ambulanten Bereich

4. Block B (2 Tage)

Thema: Methodenbereiche der Traumapädagogik

- Einführung in die Methodenbereiche
 - Sicherheit
 - Stabilität (körperlich, psychisch, sozial)
 - Selbstwirksamkeit
 - Umgang mit dissoziativen Zuständen
 - Korrigierende Beziehungserfahrung
- Übungen und Techniken der Methodenbereiche
 - Gewährseinsübungen
 - Übungen zur Förderung der Empfindungen (z.B. *Somatic Experience*)
 - Umgang mit Flashbacks und Vermeidungsverhalten
 - Imaginativ-hypnotherapeutische Vorgehensweisen
 - DBT-Techniken

- Kognitive Techniken
- Sensumotorische Stabilisierungstechniken
- Techniken/Übungen der Entspannung und Erregungsregulation
- Psychoedukation
- Bindungsinterventionen
-

5. Block B (2 Tage)

Thema: Traumasensibles Handeln in Institutionen und sekundäre Traumatisierungen

- Reflexion der traumapädagogischen/traumafachberaterischen Arbeitssituation
 - Was können die Teilnehmenden beeinflussen, was nicht?
 - Besondere Beachtung von Kriseninterventionen inkl. entsprechenden Methoden
- Notwendige institutionelle Rahmenbedingungen (Präambel des Fachverbandes Traumapädagogik)
 - Traumasensible interdisziplinäre Zusammenarbeit
 - Widerspiegelung traumatischer Dynamiken in den Institutionen und Veränderungsmöglichkeiten
 - Gestaltung des Arbeitsumfelds
 - Sichere Orte für alle Beteiligten
 - Konkrete Möglichkeiten in den Arbeitsfeldern der Teilnehmenden
- Interkulturelle Aspekte des traumapädagogischen Arbeitens
- Sekundäre Traumatisierungen
- Arbeit an eigenen Belastungserfahrungen
- Reflexion der beruflichen Rolle vor dem Spiegel der eigenen lebensgeschichtlichen Belastung
 - Selbstfürsorge
 - Grenzen der Belastbarkeit
 - Entwicklung von Schutzmechanismen und Ausgleichsmöglichkeiten

6. Block B (2 Tage)

Thema: Akuttraumatisierungen, Notfallpsychologie und transgenerationale Traumatisierung

Notfallpsychologische Ansätze und traumaspezifische Kriseninterventionen

- Handlungsmöglichkeiten und Vorgehensweisen bei der Akut-Versorgung schwer belasteter Menschen
- Umgang mit suizidalen Krisen in der Institution
- Intervention bei dissoziativen Zuständen
- Trauma im und als System
 - Transgenerationale Weitergabe psychischer Traumatisierungen (mit und ohne sozialer Permanenz)
 - Formen struktureller Gewalt (Krieg, Folter, Vertreibung, Zwangsmigration)

Reflexion des eigenen Entwicklungsprozesses

7. Block B (2 Tage)

Thema: Traumapädagogisch orientierte Selbsterfahrung und Selbstfürsorge

- Wahrnehmung und Reflexion eigener Leitbilder und professioneller Orientierungen
- Bedeutung und Reflexion eigener Bedürfnisse und Erlebensanteile im professionellen Miteinander
- Gruppenbezogene Reflexion von aktuellen Herausforderungen in der traumapädagogischen Arbeit

Inhaltliche Schwerpunkte Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung mit dem Schwerpunkt Traumapädagogik

1.Block TP (2 Tage): Trauma und Beziehung sowie Trauma und Behinderung

- Entwicklungsgeschichte der Traumapädagogik und traumapädagogische Forschung
 - Psychoanalytische Pädagogik
 - Gestaltpädagogik
 - Reformpädagogik
 - Kritische Reflexion traumapädagogischer Forschungsansätze
- Vertiefung der traumapädagogischen Haltung: Trauma als zwischenmenschliches und soziales Beziehungsgeschehen
 - Professionale Haltung und fachliche Positionierung gegen strukturelle Widerstände
- Zusammenhänge von Traumatisierung und behinderter Entwicklung

2.Block TP (2 Tage): Trauma und Gruppe sowie Zusammenarbeit mit traumatisierten Eltern

- Traumapädagogische Gruppenarbeit
 - Gruppendynamische Konzepte unter traumaspezifischen Gesichtspunkten
 - Wechselwirkung von Traumafolgen und Gruppendynamik
 - Soziale Ängste in Gruppen
 - Psychoedukation in Gruppen
 - Möglichkeiten wechselseitiger Unterstützung
 - Kooperation von Fachkräften in der Arbeit mit Gruppen
- Traumapädagogische Elternarbeit
 - Anerkennung von spezifischen Belastungsfaktoren der Eltern
 - Arbeit mit psychisch belasteten Eltern
 - Transgenerationale Weitergabe von Traumatisierung in der Elternarbeit
 - Reflexion des Übertragungsgeschehens in der Elternarbeit
 - Umgang mit Täter*innen in der Elternarbeit
 - Umgang mit Schuld und Scham

Inhaltliche Schwerpunkte Traumapädagogik/traumazentrierte Fachberatung mit dem Schwerpunkt traumazentrierte Fachberatung

1.Block TFB (2 Tage)

- Verortung beraterischer Tätigkeit in pädagogischen und therapeutischen Kontexten
 - Beraterische Haltung der Fachkräfte entwickeln
 - Informationen zum Beratungssetting für die Betroffenen
- Überblick unterschiedlicher Beratungsansätze

- Systemische Beratung, Gestaltberatung, psychoanalytisch orientierte Beratung, Prozessorientierte und lösungsorientierte Beratung
 - Beratung von traumatisierten Menschen
 - Beratung von Fachkräften
 - Beratung von Beziehungspersonen
 - Beratung von Gruppen
- Prozessphasen der Beratung
 - Erstkontaktgestaltung
 - Explorationphase
 - Fokussierung der vordergründigen Thematik
 - Ergebnissicherung und Gestaltung des Endes der Beratungsbeziehung
- Traumazentrierte Fachberatung von Institutionen und Konzeptentwicklung
- Traumapädagogisches Fallverstehen als Instrument der Beratung
 - Gemeinsame Fallexploration
 - Perspektivübernahme im Zweier-Setting und in der Gruppe
 - Reflexion von Übertragung - Gegenübertragung-Prozessen
- Psychoedukation in der Beratung
 - Psychoedukation für unterschiedliche Altersgruppen
 - Psychoedukation bei sprachlichen Barrieren
 - Unterschiedliche Symptomfelder (Übererregung/Dissoziation/neurologische Symptomatiken)

2.Block TFB (2 Tage)

- Beratung im Kontext Migration und Flucht
 - Sprachliche Barrieren
 - Kulturelle Aspekte des Umgangs mit Traumatisierung
 - Umgang mit der Rolle als Vertreter*in der Aufnahmegesellschaft
- Sucht- und Drogenberatung
 - Drogenkonsum als dysfunktionale Copingstrategie
 - Psychoedukative Elemente der Drogenberatung
 - Akzeptanz und Konfrontation im Kontext Sucht
- Beratung von Opfern sexualisierter Gewalt
 - Praktische und traumasensible Handlungsschritte und Selbstfürsorge
 - (Notwendig) Dissoziation der Gefühle wenn die Bezugsperson die/der Täter*in ist
 - Umgang mit Kindern und Jugendlichen die sexuell auffälliges Verhalten zeigen
- Grenzen von Beratung
 - Umgang mit im Beratungsprozess auftretenden Belastungserfahrungen und Grenzen der/des Berater(s)*in
 - Möglichkeiten der Weiterverweisung
- Transgenerationalität als Beratungsthema
 - Betrachtung generationsübergreifender familiärer Belastungserfahrungen
 - Möglichkeiten der Unterbrechung traumatischer Musterkontinuität

- Selbstfürsorge der Berater*innen
 - Professionelle Nähe bewusst gestalten
 - Rollenverständnis/ professionelle Identifikation
 - Erarbeitung von Entlastungsstrategien

Abschluss und Colloquium beider Schwerpunkte (2 Tage)

Thema: Fallanalysen/Colloquium

- Voraussetzung für die Zertifizierung ist eine Projektvorstellung sowie eine anonymisierte Fallvorstellung (jeweils mündlich und schriftlich).
- Gemeinsame Reflexion des Prozesses der Ausbildung zur/zum Traumapädagog*in und/oder Traumafachberater*in

Zum Arbeitsansatz:

Der Arbeitsansatz versteht sich als grundlegend teilnehmer*innenorientiert. Dabei sind folgende Aspekte maßgeblich:

- Traumapädagogische Fortbildung als gemeinsamer Prozess, in welchem die darin gemachten Erfahrungen der Teilnehmenden stets reflektiert werden
- Integration von Falldarstellungen der Teilnehmenden in allen Phasen der Fortbildung
- Einbindung von Filmsequenzen u.a. Medien und Vergleich mit Arbeitssituation der Teilnehmenden
- Kritische Reflexion der strukturellen Arbeitsbedingungen der Teilnehmenden
- Methodisch:
 - Viele kreative Methoden (Theaterpädagogik, Gestaltpädagogik u.a.)
 - Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten
 - Zunehmend geringerer Anteil an Präsentationen durch die Dozent*innen

Gesamtdauer der Weiterbildung

Bei Abschluss einer der beiden Qualifizierungen sind insgesamt (inklusive Supervision) 138 Zeitstunden (184 UE) zu absolvieren. Werden beide Abschlüsse angestrebt erhöht sich die Stundenzahl um 24 Zeitstunden (32UE).

Projektarbeiten

Parallel zu den Weiterbildungsmodulen entwickeln die Teilnehmer*innen Praxisprojekte, in denen sie die erworbenen Kenntnisse und Haltungen der Weiterbildung in ihrem beruflichen Feld reflektieren und erproben können. Die Praxisprojekte werden schriftlich dargelegt und evaluiert. Die Teilnehmer*innen werden persönlich durch die Dozent*innen des Instituts bei der Entwicklung ihrer Projekte begleitet und unterstützt.

Supervision

Die traumapädagogische Supervision findet begleitend zur Weiterbildung im Umfang von 24 Unterrichtseinheiten statt. Die Supervisionseinheiten sind als Reflexionsraum innerhalb der Weiterbildung zu verstehen. Sie ist verschränkt sowohl mit traumapädagogischen als auch traumafachberaterischen Weiterbildungsinhalten. Der Umfang der Supervision ist deshalb bei Einzelabschlüssen (Traumapädagogik, Traumafachberatung) und bei Doppelabschlüssen identisch. Die Kosten der Supervision sind im Gesamtpreis bereits enthalten.